Ausland.

„Ich bringe mich um. Mein Vater war böse auf mich. Ich heiße Alfred Tournet." Diese Worte enthielt ein Zettel, den man neulich in Paris aus der Tasche eines neunjährigen Knaben zog, welcher den Tod in der Seine gesucht und gefunden hatte.

Aus eigenthümlicher Ursache Selbstmord begingen die Eheleute Guyot in Lyon, Frankreich. Sie vergifteten sich mit Strychnin, weil Guyot, dessen Frau krank war, sich vergeblich um Befreiung von einer vierwöchigen militärischen Uebung bemüht hatte.

„Ich werde mich im Elbpark erschießen und sende Ihnen einliegend 200 Mark mit der Bitte, meine Leiche zu verbrennen. Herr Dr. Knopf in Hamburg wird Näheres über meine Person anzugeben im Stande sein." Diesen Brief erhielt die Hamburger Polizeibehörde letzthin aus Berlin zugesandt. Am nächsten Morgen fand man den Briefschreiber, einen 25jährigen jungen Mann, in dem früheren Ausstellungsparke in Hamburg erschossen auf.

Ueber Frauen als Börsenspekulanten schreibt man aus Brüssel, Belgien: An der Brüsseler Börse erscheinen seit einiger Zeit nicht nur aus Brüssel, sondern auch aus den Provinzialstädten täglich zahlreiche Frauen, um Spekulationsgeschäfte zu betreiben. Die Frau eines kleinen Staatsbeamten wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil sie, um ihre Börsendifferenzen zu bezahlen, arge Schwindeleien im Betrage von mehr als 500,000 Francs verübt hatte.

Seltsam war ein Fang, den vor Kurzem ein Gaisbube im Illerthale, Bayern, machte. Als er eines Morgens seine muntere Ziegenheerde auf die höhergelegenen Alpgehänge zur Weide brachte, bemerkte er, daß sich eine Gemse unbemerkt seiner Ziegenheerde angeschlossen hatte. Der Gaisbube fing die Gemse und brachte sie am Abend nach Hause, wo das anmuthige Thier in dem grasreichen Garten der Eltern des Gaisbuben an einem Baume angebunden war. Am zuständigen Orte wurde dann Anzeige erstattet und die Gemse lebend eingeliefert, wobei der Gaisbube bestens beschenkt wurde.

„Gebranntes Kind scheut das Feuer!" Dieses Sprichwort mit Nachdruck aufgefaßt haben jüngst die Bürger von Fuchsmühl, Bayern, von denen ihrer Zeit bekanntlich eine große Anzahl wegen Landesfriedensbruchs verurtheilt wurden. Es brannte nämlich in der Waldabtheilung Schramlohe. Niemand aber wollte eine Hand zur Rettung rühren. Die meisten Bürger meinten, die Gutsverwaltung möge das 6. Infanterie-Regiment requiriren, welches das Bauernblut vergossen. Schließlich werde es abermals als Landesfriedenbruch aufgenommen, wenn die Bauern mit Werkzeugen im Walde ankämen. So blieben schließlich die Löscharbeiten den Holzhauern der Gutsverwaltung überlassen, denen es im Vereine mit dem Gutsverwalter, dem Braumeister und dem Müller gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Für chinesische Erfindungsgabe bildet die nachstehende, gegenwärtig im Reich der Mitte kursirende Erzählung ein Prachtstück. Es heißt da: „38 japanische und zwei englische Kanonenboote wurden kürzlich von den Schwarzflaggen völlig zerstört. In höchst listiger Weise ließen die Schwarzflaggen des Nachts Oel auf's Meer laufen, das sie dann vollständig mit Spreu bedeckten, so daß ihre Taucher unter dieser Spreu unentdeckt bis an die feindlichen Schiffe kommen und deren Steuerruder sammt und sonders festbinden konnten. Hierauf wurden die japanischen und die englischen Schiffe mit Leichtigkeit durch Torpedos in den Grund gebohrt, wobei 10,000 fremde Teufel umkamen. Der Führer der Schwarzflaggen hält einen japanischen Prinzen gefangen, für den er 300,000,000 Taels Lösegeld verlangt." Bilder, welche diese Heldenthaten verherrlichen, finden selbstverständlich sehr starken Absatz.

Als Wirthshausgast einen Elephanten sah jüngst ein Estaminet in Antwerpen, Belgien. Das an der Thür des Wirthshauses vorbeigeführte Thier versagte plötzlich den Gehorsam und trat in das Estaminet ein, wo es sämmtliche Tische und Stühle umwarf, die Bier- und Schnapsgläser mit dem Rüssel auf den Boden beförderte und dem Besitzer einen Schlag auf den Rücken versetzte. Jetzt erst gelang es den beiden Führern des Elephanten, den muthwilligen Dickhäuter zur Umkehr zu bewegen. Kaum aber hatten sie diesen glücklich bis an die Thür gebracht, als der Fußboden unter ihm zusammenbrach und der Elephant mit dem hinteren Theile seines stattlichen Leibes im Keller versank. Es bedurfte großer Anstrengungen zur Befreiung des Thieres aus seiner unbequemen Lage. Fromm wie ein Lamm aber folgte dann der Elephant seinen Führern nach dem Zoologischen Garten, woselbst kurze Zeit darauf der Eigenthümer des Estaminets dem Direktor eine Rechnung über zerbrochenes Wirthschaftsgeräthe und ausgestandene Angst in Höhe von 300 Francs überreichte, die dem Wirthe auch anstandslos ausgezahlt wurden.

Grabschändung aus Rache verübte die Wittwe Specht in Berlin. Ein Anfangs dieses Jahres gestorbener Junggeselle Namens Schwirtz hinterließ etwa 100,000 Mark, welche laut Testament dem Kaufmann Heinmüller und der Specht zu gleichen Theilen zufallen sollten. Bei der Testamentseröffnung zeigte es sich aber, daß der Erblasser noch folgenden Nachtrag gemacht hatte: „Da meine Nichte, Frau Specht, sich nicht scheut, zwei Hunde zu halten, wofür sie jährlich 40 Mark an Steuern zu zahlen hat, so bestimme ich, daß sie von meinem Kapital nichts erhalten soll, sondern nur eine Monatsrente von 100 Mark. Nach ihrem Tode soll meinem Neffen das ganze Vermögen zufallen." Als nun vor einiger Zeit die Heinmüller'schen Eheleute das Grab des Verblichenen mit Blumen schmücken wollten und zu diesem Behufe eine kleine Vertiefung am Fußende des Grabes herstellten, stießen sie auf einen Korb, der eine mit Lappen bedeckte Hundeleiche enthielt. Als Urheber der Grabschändung wurden die Specht und eine Schneiderin Namens Siemßen ermittelt und zu zwei beziehungsweise einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Eine Brautwerbung zu Pferde hat sich, nach der „Strelitzer Landeszeitung," im Lande Mecklenburg abgespielt: Ein junges aristokratisches Paar sollte sich auf dem Gute des Onkels der Braut verloben. Sei es, daß die künftige Gattin etwas schlecht gelaunt oder der künftige Gatte zu schüchtern war, genug, aus dem Antrage wurde nichts, und das gnädige Fräulein reiste in Begleitung ihrer Mama ärgerlich von dannen und zwar mit der Sekundärbahn. „Einen solchen Hasenfuß von Schwiegersohn kann Mama so wie so nicht gebrauchen," hatte das Fräulein beim Abschied zu ihrem Oheim gesagt, der diese Aeußerung dem schüchternen Brautwerber mittheilte. Dies ging diesem aber an die Ehre; er wollte einen solchen Vorwurf nicht auf sich sitzen lassen. Schleunigst bestieg er sein Pferd und jagte dem vor zehn Minuten abgegangenen „Klingelzug" nach. Kurz vor der Station Karow erreichte er ihn und ritt an den Wagen zweiter Klasse heran.—„Gnädiges Fräulein, ich bitte um Ihre Hand, ja oder nein?" — Auf der Station, in die man gleich einfuhr, wurde das „Jawort" freudestrahlend ertheilt.

Die Benutzung eines Soldaten als Briefkasten versuchte unlängst Nachts ein biederer Londoner. Der Soldat hatte schwer geladen und fand schließlich an einem Laternenpfahl einen Stützpunkt. Unbeweglich blieb er hier in seiner rothen Jacke stehen. Da nahte sich ein älterer Gentleman, dem die Innehaltung der geraden Linie auch nicht recht gelingen wollte. Er wollte zwei Briefe in einen Briefkasten werfen, die sich in England in etwa mannshohen, rothangestrichenen Säulen befinden. In der Meinung, den Briefständer vor sich zu haben, versuchte er zwei Mal die Briefe in den Mund des Soldaten zu schieben, aber stets fielen sie ihm zu Boden. Schließlich begriff der Soldat, daß er der Gegenstand einer unliebsamen Verwechselung sei und begann furchtbar zu schimpfen. Darüber gerieth der ältere Herr so in Schrecken, daß er schleunigst von dannen eilte, denn er dachte nichts Anderes, als daß der Briefständer plötzlich zu reden begonnen habe.

Pekuniäre Aufbesserung merkwürdiger Art versuchte ein biederer Zollbeamter in Barcelona, Spanien. In einem dortigen Cirkus produzirte sich ein „wilder Mann," dessen Indianergesicht, starker Haarwuchs, dessen thierische, unartikulirte Laute zugleich mit dem Mangel jeglichen Kostüms auf das Publikum eine starke Anziehungskraft ausübten. Der Cirkus war allabendlich ausverkauft. Auch die Presse widmete dem „wilden Mann" spaltenlange Artikel. Es fanden sich aber auch in Barcelona Zweifler—und was zeigte sich? Der schreckliche „Wilde" war ein hungriger—Zollbeamter, welcher Abend für Abend seine Uniform gegen das für ihn so einträgliche Adamskostüm eintauschte!

Die Rolle der Erinnyen (Rachegöttinnen) übernahmen im Januar d. J. vier Frauen des Dorfes Oswitz, Schlesien, bei der Beerdigung eines gewissen L., der sich erhängt hatte. Sie waren der Ansicht, daß L. sich nur deshalb das Leben genommen habe, weil seine „bessere" Hälfte es ihm unerträglich gemacht. Sie verspotteten deshalb während der Beerdigung die Wittwe L. wegen ihrer Trauerkleidung. Frau L. versuchte sich zu entfernen. Zwei von den Erinnyen warfen sie zu Boden und beschimpften sie abermals. Das Landgericht verurtheilte die vier Erinnyen nunmehr zu Gefängnißstrafen.

Mörder in Ausübung ihrer Pflicht wurden die Schutzleute Hein und Ehlert in Berlin. Dieselben waren nach der Wohnung des Arbeiters Flenz gerufen worden, der seine Familienangehörigen mit einem Beile bedrohte. Beim Betreten der Wohnung griff Flenz die Beamten thätlich an und warf den Schutzmann Ehlert zu Boden. In Folge dessen machten die Beamten von ihrer Waffe Gebrauch, während der Arbeiter mit dem Beile auf dieselben eindrang. Hierbei empfing Flenz mehrere Säbelhiebe auf den Kopf, welchen Verletzungen er am darauffolgenden Morgen erlag.

Inland.

Irrthümlicher Weise seinen Vater erschossen hat James Doyle von Queensboro, N. J. Die Beiden gingen auf die Fuchsjagd und verloren sich gegenseitig aus dem Gesicht. In dem Glauben, einen Fuchs im Busche vor sich zu haben, schoß James auf seinen Vater, der noch am selben Nachmittage an der erhaltenen Wunde starb.

Ertrunken ist der 108jährige Chippewa-Indianerhäuptling „Little Pipe." Er unternahm letzthin in betrunkenem Zustande mit seiner Gattin auf dem Beaver Dam-See, Wis., eine Kanoefahrt, wobei das Boot umkippte und „Little Pipe" den Tod in den Wellen fand. Die Frau rettete sich, indem sie an's Ufer schwamm. „Little Pipe" erfreute sich trotz seines hohen Alters noch einer robusten Gesundheit.

Von einem Maulthier attackirt und schwer verletzt wurde jüngsthin Charles Craigner, Superintendent der Portsmouth Transfer Company in Portsmouth, O. Von den Hufschlägen des wüthenden Thieres waren Craigner die Backenknochen und Kinnladen zerschmettert, während das Hemd dem Manne buchstäblich vom Leibe gerissen wurde; Theile dieses Kleidungsstückes umwanden dann die Hufe des vierbeinigen Angreifers. Craigner wird zeitlebens entstellt bleiben.

Ueber die weite Reise eines sechsjährigen deutschen Jungen vermeldet man aus Santa Cruz, Cal.: Letzter Tage traf hier ein sechsjähriger Knabe ein, welcher die Reise von Bremen nach Santa Cruz allein zurückgelegt hat. Er besaß ein Billet für die Fahrt nach San Francisco, sowie einen Zettel, der den Namen und die Adresse der californischen Freunde des Dreikäsehochs enthielt. Der kleine muthige Kerl versicherte, daß er unterwegs von Jedermann mit der größten Aufmerksamkeit und Freundlichkeit behandelt worden sei.

„Um den Himmel zu versöhnen für die Verderbtheit der Menschen," wickelte sich neulich der 46jährige Tagelöhner Furgus in New York einige Tücher um den Kopf, goß Kerosinöl darauf, zündete es an und versuchte sich dann mit einem Küchenmesser den Hals abzuschneiden. Die von der zehnjährigen Tochter des Geistesgestörten herbeigeholten Nachbarn löschten die Flammen und veranlaßten die Ueberführung des Selbstmordkandidaten, der aus einer klaffenden Schnittwunde blutete, nach dem Hospitale. Nach Ansicht des Arztes sind weder die Brand- noch die Schnittwunden des Wahnsinnigen lebensgefährlich.

Durch eine Cigarre um seine Braut gekommen ist Frank Parks von Oneonta, N. Y. Derselbe war ein leidenschaftlicher Raucher, und als er besagter Schönen seinen Heirathsantrag stellte, nahm dieselbe den Antrag unter der Bedingung an, daß Parks den Tabakgebrauch aufgebe. Während die beiden Brautleute dieser Tage nun auf dem Wege zum Geistlichen sich befanden, um sich trauen zu lassen, entdeckte die Braut in der Tasche ihres Verlobten eine Cigarre. Sofort gab sie dem Sünder den Laufpaß und kehrte allein nach Hause zurück. Mit einem solchen Waschlappen, der sein Versprechen nicht halten könne, wolle sie, wie sie sagte, nichts zu schaffen haben.

Auf schauerliche Weise den Tod gefunden hat ein gewisser Reynolds in Los Angeles, Cal. Er war mit den Ausschachtungen zu einem neuen Abzugskanal beschäftigt, der unter einem alten, aus Backsteinen bestehenden Abzugskanal lag. Fallendes Erdreich hielt seine Beine fest, und der Versuch, den Mann vermittelst eines Seiles aus dem Kanal zu ziehen, blieb erfolglos. Schon hatte man sich daran gemacht, Reynolds auszugraben, als plötzlich der Boden des darüber befindlichen Abzugskanals barst, ein großer Wasserstrom in den neuen Kanal stürzte und die zur Rettung Reynolds' Herbeigeeilten nach und nach vertrieb. Versuche, das Wasser mit der Feuerspritze auszupumpen, waren resultatlos. Höher und höher stieg das Wasser, bis es schließlich die Lippen des Unglücklichen erreichte und demselben einen schrecklichen Tod bereitete.

„Ich befinde mich jetzt in der Hölle und lasse mich rösten. Sobald ich ein Teufel geworden bin, werde ich es Euch gehörig warm und Euch tanzen machen." So sagte kürzlich im Gefängnisse zu St. Louis der Mörder Dreher, nachdem er seine Matratze in Brand gesteckt, sich vollständig entblößt auf die Matratze gelegt und die Wärter durch das Gitterfenster der Zelle ihm vergeblich zugerufen hatten, aus seiner Zelle hervorzukommen. Schließlich mußte man den desperaten Gefangenen mit Gewalt aus der Zelle zerren. Die Haare waren ihm bereits bis zu den Wurzeln versengt, und außerdem hatte er mehrere schmerzhafte Brandwunden erlitten. Dreher hatte im Januar dieses Jahres seine Geliebte erschossen und sich dann selbst eine Kugel, die aber nicht den gewünschten Erfolg hatte, in den Kopf gejagt. Seither ist er bereits zwei Mal nach dem Irrenasyl befördert, aber stets wieder als geistig gesund nach dem Gefängnisse zurücktransportirt worden.

Das chinesische Heirathsgesuch, welches vor Kurzem durch die Blätter ging, hat sich als ein schlechter, von mehreren jungen Männern in San Francisco ausgeklügelter Witz herausgestellt. Laut dem Gesuche wollte ein angeblicher chinesischer Kaufmann Namens Lee in San Jose, Cal., der über ein Vermögen von $75,000 verfügen sollte, denjenigen jungen Amerikaner, der seine 16jährige Tochter Moi heirathe, als Theilhaber seines Geschäftes aufnehmen, ihm ein Hochzeitsgeschenk von $5000 machen und am Hochzeitstage dem jungen Paare die Schlüssel zu einem eigenen schönen Heim einhändigen. Von seinem zukünftigen Schwiegersohne verlange Lee nichts als gute Herkunft, guten Charakter und Freisein von den Lastern, welche manchen jungen Männern anhaften. In Folge dieser Anzeige waren nun bis vor einigen Tagen auf dem Postamte zu San Jose über 5000 Briefe und zahlreiche Telegramme an den mythischen Zopfträger Lee eingetroffen.

Daß er einen Frosch im Magen habe, behauptet James Foley von Wheatland, N. Y. Sein Nachbar Dickinson liefert Foley für $12 jährlich das nöthige Wasser. Nachdem Foley dieses Wasser zwei Jahre benutzt hatte, klagte er über heftige Magenschmerzen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Kurze Zeit darauf habe er, wie er sagt, mit dem Trinkwasser einen lebendigen Frosch verschluckt. Dieses gefährliche Thier habe neulich, als Foley in der Kirche war, durch Quaken und Brüllen einen derartigen Lärm verursacht, daß die Versammlung gestört worden sei und Foley sich genöthigt gesehen habe, die Kirche zu verlassen. Der Froschmann verlangt nun von Dickinson $5000 für seine gestörte Gesundheit. Wie es heißt, hat er aber noch keinen Advokaten gefunden, der diesen Prozeß für ihn führen will.

An die Unrechte gekommen ist jüngsthin ein Bürger in Bangor, Me. Letzterer schwebt in beständiger Furcht vor Räubern und vermochte seine Dienstmagd nicht von der Nothwendigkeit zu überzeugen, daß die Thüren zu verschließen, die Fenster zu verbarrikadiren und Räuberalarmsignale verschiedener Art allüberall in dem Hause anzubringen seien. So beschloß der Brave denn, die Rolle eines Räubers zu spielen, um dem sorglosen Geschöpf die geziemende Furcht einzujagen. Er tappte im Finstern in die Küche, wurde aber von der Küchenfee am Halse gepackt und hatte eine Tracht Prügel ab, noch ehe er sich zu erkennen zu geben oder über seine edle Mission die kouragirte Schöne aufzuklären vermochte.

Sonderbar war die Entscheidung, welche sich kürzlich ein Richter in St. Louis leistete. Jas. Harris war angeklagt, Chas. Johnson um Waaren im Werthe von 90 Cents heimlich erleichtert zu haben. Johnson präsentirte sich dem Gerichtshofe in Hemdsärmeln, worauf der Kadi Johnson bedeutete, derselbe habe sich eine Mißachtung des Gerichts zu Schulden kommen lassen, weil er ohne Rock im Saale erschienen sei. Johnson wollte sich entschuldigen, der Richter forderte ihn aber auf, den Gerichtshof zu verlassen, und wies den Clerk an, die Anklage niederzuschlagen, mit der Motivirung, daß der Ankläger nicht erschienen sei.

Schreckliche Strafe für ihre Flegelei ereilte drei Mitglieder einer geheimen Gesellschaft von Weißen in McGlenny, Fla. Eine Anzahl Mitglieder begab sich nach einem Lokale, wo Neger tanzten, und stellte den schwarzen Schönen die Beine, so daß die Tänzerinnen hinfielen. Als die Lümmel dasselbe Manöver bei der Königin des Balles versuchten, entstand eine allgemeine Schießerei, bei welcher ein Mitglied der Gesellschaft todt auf dem Platze blieb und zwei andere tödtlich verletzt wurden. Mehrere verwundete Neger waren von ihren Freunden hinweggetragen worden.

Unter zerbrochenen Eiern begraben lag unlängst in Washington, D. C., Edward Harrison von Hunter's Mill, Va. Er war mit einer Wagenladung Hühnern, Eiern und Butter nach Washington gekommen, als beim Kreuzen des Kabelbahngeleises ein Kabelbahnzug den hinteren Theil von Harrisons Wagen traf und diesen umstürzte. Harrison war vollständig mit zerbrochenen Eiern bedeckt und von seinen 100 Dutzend Eiern war kein einziges mehr ganz.

Von einem merkwürdigen Unfall wurde der Polizist Dean in Cincinnati betroffen. Er stand neulich im Begriffe, das Haus zu verlassen, und bat seine Frau, seinen Rock auszubürsten. Während Frau Dean seinem Wunsche nachkam, stieß sie mit der Bürste gegen den Hahn seines Revolvers, den er geladen in seiner Hüftentasche trug. Die Waffe entlud sich, und die Kugel drang dem Polizisten in die Wade.

Der seltsamste Besuch, dessen sich das Weiße Haus in der Bundeshauptstadt wohl jemals zu erfreuen hatte, wurde diesem vor einigen Tagen abgestattet. Eine drei Fuß lange Strumpfbandschlange bewegte sich nämlich über den Rasen nach dem Vordereingange des Gebäudes. Das Thier wurde noch rechtzeitig entdeckt und erschlagen und wird nun als Kuriosität im Exekutiv Mansion aufbewahrt werden.

Die
Beste Frühjahrsmedizin für das Blut.

Gerade jetzt ist Jeder darauf bedacht, etwas für sein Blut zu nehmen. Eine Familienmedizin, wie man zu sagen pflegt. Es ist dies auch ganz empfehlenswerth, nur müßt Ihr die richtige Medizin treffen. Wenn Ihr Euern Arzt fragt, wird er Euch sagen,

Nehmt

eine gute Medizin für die Leber, weil diese viel mit dem Blute zu thun hat. Wenn die Leber träge ist, ist das ganze System verstopft, das Blut wird schlecht und der ganze Körper leidet. Man erwartet von jeder für das Blut empfohlenen Medizin, daß sie auf die Leber wirkt. Holt Euch deshalb den

„König der Lebermedizinen"
Simmons Liver Regulator.

Diese Medizin verrichtet ihre Arbeit gut und kräftigt das ganze System. Sie ist besser als alle Pillen und ist flüssig oder als Pulver zu haben.

Mehl- & Futterhandlung
—von—
Adam Krombach.
Alle Sorten Weizen-, Roggen- Corn- und Buchweizen-Mehl, Kleie, Schrot usw.
Alle Arten frischen Garten-Samen
Samen-Buchweizen zu verkaufen!

Henry J. Voss,
Cigarren - Fabrikant,
und Händler in
Rauch- und Kau-Tabak,
Cigarrenspitzen und Raucher-Utensilien überhaupt.
Fabrikant der altbewährten A O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre.
3te Str., Grand Island. 63

Bicycles, Gewehre,
Patronenhülsen 65c pro 100

Auf Bestellung geladene Patronen 40c u. 45c die Bor.
Regenschirme reparirt und neu bezogen. Bezüge und neue Griffe zur Auswahl stets an Hand.
F. F. KANERT,
Locust Straße.

GET THE BEST
When you are about to buy a Sewing Machine do not be deceived by alluring advertisements and be led to think you can get the best made, finest finished and
Most Popular
for a mere song. See to it that you buy from reliable manufacturers that have gained a reputation by honest and square dealing, you will then get a Sewing Machine that is noted the world over for its durability. You want the one that is easiest to manage and is

Light Running
There is none in the world that can equal in mechanical construction, durability of working parts, fineness of finish, beauty in appearance, or has as many improvements as the
NEW HOME
It has **Automatic Tension, Double Feed,** alike on both sides of needle (*patented*), no other has it, New Stand (*patented*), driving wheel hinged on adjustable centers, thus reducing friction to the minimum.
WRITE FOR CIRCULARS.
THE NEW HOME SEWING MACHINE CO.
ORANGE, MASS. BOSTON, MASS. 28 UNION SQUARE, N. Y. CHICAGO, ILL. ST. LOUIS, MO. DALLAS, TEXAS. SAN FRANCISCO, CAL. ATLANTA, GA.
FOR SALE BY
P. J. Bulliss, Grand Island.

Schickt Euer lebend Vieh an
ROGERS COMMISSION CO.,
Nachfolger von ROGERS & ROGERS.
Etablirt in 1871. Schreibt für Marktbericht (Erwähnt diese Zeitung.) 19 1jr
Kansas City Stock Yards.

W. H. Thompson,
Advokat und Notar,
Praktizirt in allen Gerichten.
Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Die St. Joseph & Grand Island Railroad hat jederzeit Billete nach allen Punkten zu den niedrigsten Raten zum Verkauf. Hat in Grand Island direkten Anschluß mit dem Union Pacific Ueberland Courierzuge für alle westlichen Punkte und in St. Joseph mit allen Linien nach Norden, Osten und Süden.
Wegen Raten und anderer Auskunft wende man sich an den nächsten Lokalagenten oder an
S. M. Adsit,
G. P. A., St. J. & G. I. Ry.,
St. Joseph, Mo.

Nach Sheridan und zurück für $30.
Die Burlington hat eine Rate von $30.00 angesetzt von Grand Island nach Sheridan, Wyo. und zurück, 10 Tage für Hin- und 10 Tage für Herfahrt. Tickets gültig 30 Tage.
Dies ist eine vorzügliche Gelegenheit für Handlungsreisende, welche die Black Hills Gegend besuchen, da es ihnen gestattet ist, an allen Zwischenpunkten anzuhalten.
52ba Thos. Connor.

ONE GIVES RELIEF.
R·I·P·A·N·S
The modern standard Family Medicine: **Cures** the common every-day ills of humanity.
TRADE RIPANS TABULES MARK

Das älteste Engros Whiskey-Haus in Kansas City.
Standard Liquor Co.
614 Broadway, Kansas City, Mo.
Nachfolger von Oliver & O'Bryan.
Gegründet von R. S. Paterson, 1868.
Bourbon u. Rye Whisky, Brandy, Weine, Gin, Kümmel, Alkohol, Rum.
Correspondenz erwünscht von Händlern oder Anderen, die gute Whiskies zu mäßigen Preisen wünschen. Waaren sicher verpackt und irgendwohin versandt. Wir garantiren Reinheit, Maß und Zufriedenheit. Das größte Lager von alten Whiskies in Kansas City. 11-91

Geo. E. Tobey,
Stenograph und Collektor.
Zimmer No. 3, Michelson Block.
Grand Island, Neb. 08

AUGUST NIESS
empfiehlt sich dem Publikum zum
Moven u. Erhöhen von Häusern jeder Art.
AWNINGS aufgemacht, sowie verkauft.
Wohnung östlich vom Südseite-Schulhaus 38

Johannes Grotzky,
Maler und Dekorateur.
Alle in das Malerfach einschlägigen Arbeiten, wie Tapeziren usw., gut u. billig gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Malen von Buggies und Kutschen zugewandt.
Aufträge können in Bartenbach's Store abgegeben werden. 48

DEXTER SHOE CO., Incorp. Capital, $1,000,000.
BEST $1.50 SHOE IN THE WORLD.
"A dollar saved is a dollar earned."
This Ladies' Solid French Dongola Kid Button Boot delivered free anywhere in the U.S., on receipt of Cash, Money Order, or Postal Note for $1.50. Equals every way the boots sold in all retail stores for $2.50. We make this boot ourselves, therefore we *guarantee the fit, style and wear*, and if any one is not satisfied we will refund the money or send another pair. Opera Toe or Common Sense, widths C, D, E, & EE, sizes 1 to 8 and half sizes. *Send your size; we will fit you.* Illustrated Catalogue FREE.

DEXTER SHOE CO., 143 FEDERAL ST., BOSTON, MASS.
Special terms to Dealers.

$1800.00
GIVEN AWAY TO INVENTORS.
$150.00 every month given away to any one who applies through us for the most meritorious patent during the month preceding.
We secure the best patents for our clients, and the object of this offer is to encourage inventors to keep track of their bright ideas. At the same time we wish to impress upon the public the fact that
IT'S THE SIMPLE, TRIVIAL INVENTIONS THAT YIELD FORTUNES,
such as the "car-window" which can be easily slid up and down without breaking the passenger's back, "sauce-pan," "collar-button," "nut-lock," "bottle-stopper," and a thousand other little things that most any one can find a way of improving; and these simple inventions are the ones that bring largest returns to the author. Try to think of something to invent.
IT IS NOT SO HARD AS IT SEEMS.
Patents taken out through us receive special notice in the "National Recorder," published at Washington, D. C., which is the best newspaper published in America in the interests of inventors. We furnish a year's subscription to this journal, free of cost, to all our clients. We also advertise, free of cost, the invention each month which wins our $150 prize, and hundreds of thousands of copies of the "National Recorder," containing a sketch of the winner, and a description of his invention, will be scattered throughout the United States among capitalists and manufacturers, thus bringing to their attention the merits of the invention.
All communications regarded strictly confidential.
Address
JOHN WEDDERBURN & CO.,
Solicitors of American and Foreign Patents,
618 F Street, N. W.,
Box 385. Washington, D. C.
Reference—editor of this paper. Write for our 50-page pamphlet, FREE.

Burlington Route.
Billette nach allen Punkten des
Ostens, Westens, Nordens u. Südens
verkauft und Gepäck (nicht über 150 Pfd.) nach dem Bestimmungsorte kostenfrei befördert.
Benutzt diese Bahn von Grand Island nach
Chicago, St. Louis, Peoria, Kansas City, St. Joseph, Omaha
und allen Punkten des Ostens,
Denver, Cheyenne, Salt Lake, Portland, San Francisco
und allen Punkten des Westens.
-:- Rundreise-Billette -:-
für Touristen nach Ogden und Salt Lake sowie nach südlich gelegenen Punkten.
Wegen Auskunft über Raten, Anschuß u. s. w., wende man sich an
Thomas Connor,
Agent, Grand Island, Neb 22